



Im Wald bei Windelsbach war dieser Grenzstein vor 405 Jahren gesetzt worden. Wann und warum er in Wörnitz landete, ist unklar. Nun soll der Stein wieder an seinen Originalstandort zurückkehren.  
Foto: Jürgen C. Nickel

## Alter Grenzstein kehrt zurück

Originalstandort bei Windelsbach konnte ermittelt werden

WÖRNITZ / WINDELSBACH - Das auf die Rothenburger Landhege bezogene Grenzsteinforschungsprojekt verbucht einen weiteren Fortschritt. So konnte der Originalstandort eines 405 Jahre alten Marksteins, der aktuell in Wörnitz steht, ermittelt werden. An seinen historischen Platz im Wald bei Windelsbach soll er nun wieder zurückversetzt werden.

Das sei ein schöner Erfolg, erklärte Projektleiter Jürgen C. Nickel. Der Zirndorfer bemüht sich seit 2015 mit einigen Mitstreitern im Rahmen des ehrenamtlichen Projekts Deutsche Grenzsteinforschung, solche alten Markierungen im Rothenburger Umland aufzuspüren und dazu historische Details zu ermitteln. Die Steine werden dann beim Landesamt für Denkmalpflege registriert und damit dauerhaft unter Schutz gestellt.

### Team war erst kürzlich bei Speierhof aktiv

Nachdem vor wenigen Wochen im Wald bei Speierhof ein flach im Erdreich liegender alter Landhegestein entdeckt und fachgerecht wieder aufgestellt worden war, ergab sich nun in Wörnitz eine weitere Gelegenheit, das Projekt voranzubringen. Ermöglicht wurde das, wie Nickel

mitteilte, von den Eheleuten Sabine und Andreas Vogt, die in dem Ort eine Pension betreiben, und zwar in einem alten Haus, das sie 2018 gekauft und restauriert hatten.

Auf dem Anwesen sei den Vogts ein alter, mit Wappen geschmückter Stein aufgefallen. Ihre Entdeckung hätten sie damals gemeldet. Schnell sei klar gewesen, dass es sich dabei um einen Landhegestein handelt, der nach dem am 27. Dezember 1617 zwischen dem Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach und der Stadt Rothenburg geschlossenen Vertrag gesetzt worden sei, so Nickel. Nur über den Originalstandort habe Unklarheit geherrscht.

Recherchen hätten nun ergeben, dass er der Grenzlinie unweit des Karrachsees südwestlich von Windelsbach zuzuordnen sei. Auf Wunsch der Vogts solle der Stein wieder dort platziert werden, wo er seiner Aufgabe als Denkmal der Geschichte am besten gerecht werden könne. Die Vogts fühlten sich der Geschichte verbunden und seien sehr bemüht, Gästen Auskunft über historische Besonderheiten der Region zu geben. Die Rückversetzung des Steins werde nun in die Wege geleitet, so Nickel, der der Familie Vogt dankte.

JÜRGEN BINDER